Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 52

Artikel: Thurgau

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252567

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nisses, jenes Erstere dem Letztern vorziehend. Solches war denn auch und mußte sachgemäß der Hauptpunkt sein, worin Alle einverstanden waren, während einzelne Stimmen das Auswendiglernen sehr gering anzuschlagen schienen. Die Wahrheit dürfte da in der Mitte liegen, jedenfalls weniger da, wo das Auswendiglernen in Summa Summarum für unnütz erklärt werden möchte. Mit dem Verstand wird wohl die Sache, aber mit dem Gedächtniß die Form des Gedankens, was in der praktischen Wirksamkeit, in Lehre und Leber kein Geringes ist, angeeignet. Der allzeit fertige und bestimmte Ausdruck ist nicht Allen gegeben und Mancher weiß etwas besser, als er es sagen kann, nämlich so aus dem Stegreif. Ein angemessenes Auswendiglernen ist um deswillen nicht zu verschmähen und dürste gerade zur Bildung des Gedächtnisvermögens ein gutes Mittel sein.

Wegen vorgerückter Zeit wurde eine vorliegende Arbeit nehst Necension auf die Frühlingsversammlung aufgeschoben und noch Aufgaben zu weitern Arbeiten gegeben. Nach zwei freundlichen Wünschen von Seite des Bezirksschulraths, die Aufmerksamkeit auf das Lesen in der Schule und die möglichst enge Verbindung des Lehrers mit den Eltern betreffend, schloß der Vorstand die Verhandlungen mit einem kurzen Wort an die Lehrer, das in die Spitze auslies: In der Stille treu zu wirken, da es besser sei, mehr zu sein, als zu scheinen. Ein seierliches Lied: Gottes Lied' ist überall — schloß schön und erhebend das Ganze, wie es mit dem Lied: Vergiß' ihn nicht — begonnen wurde.

Renigkeiten und Ginwendungen. (Rorr. Fortsetzung.) Thurgau. Von allen Flanken schiebt man der Volksschule Arbeit zu. Für die Beilung aller sozialen und sittlichen Gebrechen follte fie in die Schranken treten: Hier ruft ber Gewerbsstand nach Sandwerksschulen, die an sich sehr nothwendig, aber kaum lebensfähig find; bort verlangt ber Sandels= und Bauern= ftand spezielle Berücksichtigung seiner Branchen. Die Schule foll mehr in's praktische Leben eingreifen und hundertarmig will dieses den Schulzweck verriiden. Nicht nur ber quantitativ zugetheilte Bilbungsstoff, sondern auch die innere Berarbeitung besselben, Die Qualität bes Schulmeisters ift eine viel schwierigere geworden. Darum setzten die steigenden Anforderungen viele Lehrer ben Gefahren ber Berflachung aus. Auf Roften ber Gründlichkeit erzeugt ein solcher Unterricht nur hohle Köpfe, verschulte Leute, benkfaule Schwätzer. So recht das Wesenhafte zu lehren, daß es sich "in Fleisch und Blut" ber Schüler "verwandelt", erfordert raftlosen Fleiß und Geschid; es erfordert einen aus= bauernben Muth und — Gottes Segen. Es liegt in ber schwierigen Natur des Lehrfaches eine unversiegbare Quelle von Irthümern und Fehlern. Solche aufzudeden, bedarf es weder eines regierungsräthlichen Berichterstatters noch sonst eines "Feinschmeders;" ob fie aber zur Berhütung "padagogischer Gunden"

gewachsen wären? — Die Schattenseiten der Schulzustände recht anschwärzen und die Lichtseiten verläugnen, ist zum Mindesten unbillig; die schwarze Brühe sodann nur den Lehrern in die Schuhe schütten, ist ein Unrecht.

Diesen Eindruck machte die Notiz in Nro. 47, Seite 748 d. Bl., auf uns. Es heißt bort: "Wir thurg. Volksschulmeister wollen in ber Schule manches aus der Literaturgeschichte, aus ben höhern Partien der Mathematik und der Naturwissenschaften behandeln und vernachläßigen dabei Wichtiges und Näher= Bei Berathung der Lehrmittelfrage und des Lehr= und Lektionsplanes hat fich bas Streben nach Bereinfachung flar und beutlich ausge= (Wenn nöthig, fteben Belege zu Dienften.) Böllige Sintansetzung — das war der Erfolg der Berathungen und Wünsche der Lehrerschaft. Die Lehrmittel erschienen, wie es im Rathe ber Götter beschlossen war; ihnen set ber angefochtene Lehr- und Lektionsplan die Arone auf. Die Berbindlichkeit ber Borschriften macht die Einen ängstlich! Die Andern etwas ungefügig. Jene hangen zu strifte, diese zu wenig an dem gegebenen Lehrstoff und Lehrplan. Dort wird das Material vor Reifheit unnatürlich und darum unbegreiflich; hier wird Manches, das man im Schulbuche vermift, eingereiht aus andern Ift in der linkischen Behandlung ber Schulbücher ober der Abweidung von benfelben vielleicht der Grund zu obiger Anklage gesucht worden? Wir vermuthen: ja, halten aber diese Gründe für verwerflich, so lange ber benkende Lehrer nicht ein Mündling bes Schulbuches sein soll. Es gibt im Schulfache eine Menge Formenreiter; "benen geht's wie am Schnüerli," aber nicht aus geistigem, innerm Trieb, fondern aus mechanischem Uns trieb. Beffer ift's gethan: ju Fuß burch's Feld ber Schule gehen, - was zwar hie und da holpert, hin und her schauend bei dem Nahen verweilen, nach Belieben eine Bflanze, eine Frucht, ein Infett, eine Erscheinung, ein Gerath ober Werkzeug zu betrachten, wie es Ort und Zeit mitbringen, - als an ber papierenen Welt ber Schulbucher fleben. Eine berartige unterrichtliche Freibenkerei verdient eher Anerkennung ftatt Rüge. Wenn ein Schulbuch die Rüge begründet, so ist es unser IVtes; dasselbe ift für Kinder von 8-9 Jahren gefchrieben, nein, nur vorgeschrieben, benn fein Inhalt ift nur in feltenen Ausnahmen biefem Alter angemeffen. Das Ueber maß und Uebergewicht viejes Stoffes vorzugsweise durch's Refen gut zu machen, ift eine unhaltbare Entschuldigung, wenn man bedenkt, daß ohne Berftandniß Niemand recht lefen fann und ben Grundfat: bas Lefebuch muß burchweg bem Berftanbe ber Altersstufe entsprechen, für die es bestimmt ift - nicht umtehrt. theilungen aus ber alten Geschichte, z. B. mit ben frembartigen Eigennamen und Ruftanben, bleiben 70-80% ber Rinder bes 4. Schuljahres, auch wenn

der Lehrer keine Mühe damit schent, Rebelbilder. Auf den Beobachter machen sie einen mindestens befremdenden Eindruck. Es ist doch seltsam, wenn das 8—9-jährige Schulkind schon von den Aegyptern, Persern, Griechen und Römern "garen" soll — denkt mancher Schulvorsteher, Pfarrer und Lehrer: Geschichten aus unserer Schweizergeschichte lägen näher, wären anziehender und nothwendiger. Kommt die Rüge daher, so nimmt es Niemand wunder und die Lehrer sind zu entschuldigen. Mit gebundenen Händen konnten wir's nicht anders machen. Unsere 6 Schulbüchlein sind, im Vergleich zu dem früheren Mangel an solchen, vorzüglich und rechtsertigen jederzeit die Adoption; namentlich die ersten 3, welche ein ächtes Schulmeisterstück sind. (Forts. solgt.)

Anzeigen.

Unfundigung.

Die "Schweiz. Turnzeitung" tritt mit Neujahr ihr zweites Lebensjahr an und wird alle 14 Tage 1/2 bis 1 Bogen ftark zu dem jährlichen Preise von Fr. 4 unter der bisherigen Redaktion von 3. Niggeler, Turnlehrer in Zürich, erscheinen. Bestellungen nehmen an: alle Postämter und in Zürich die Redaktion und Expedition.

Der erste reichhaltige Jahrgang tann bei der Redaktion noch bezogen werden gegen frankirte Ginsendung von Fr. 2. 50.

Im Berlage von S. R. Cauerlander in Marau erscheint soeben eine

Neue wohlfeile Klaffifer: Ausgabe

von

Beinrich Bichokke's

Stunden der Andacht,

gur Beförberung

wahren Christenthums

uni

häuslicher Gottesverehrung.

Rene Taschen= (Rlaffiter)= Ausgabe in 10 Theilen.

Der

Gesammelten Schriften

zweite Ausgabe 20. bis 29. Theil.

Es tann auf biese Ausgabe ber "Stunden der Andacht" sowohl als Fortsetzung zu ben i, Gesammelten Schriften", sowie auch

einzeln subscribirt werden.

Dieselbe erscheint in 30 Tieferungen, von circa 9 Bogen, 42 Cts. per Liefe-

Die bereits erschienene er ft'e Lieferung ist in allen Buchhandlungen zur Einficht vorrätbig.